

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 55 (1950-1951)
Heft: 1

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Blütenzauber und Erntesegen

So heißt ein 16-mm-Propagandafilm, der prächtige Farbenbilder blühender und vollbehangener Obstbäume enthält. Er weist eindrücklich auf die Umgestaltung im Obstbau hin: Früher lieferten ungepflegte Bäume billiges Mostobst, heute erntet man hochwertiges Tafelobst, bei dessen Anblick einem das Wasser im Mund zusammenläuft. Der Film zeigt aber auch die Gewinnung des Süßmostes und seine Konservierung und wirbt für den Genuss dieses gehaltvollen Getränkes. Er eignet sich zur Vorführung in Schulen und bei Vereinsanlässen. Die Spieldauer beträgt $\frac{3}{4}$ Std. *Er kann bezogen werden* beim Präsidenten des Zweigvereins Zürich des Schweiz. Vereins abstinenter Lehrer und Lehrerinnen, Herrn Hans Keller, Schweighofstr. 151, Zürich 3/45. Die Leihgebühr beträgt für Schulen Fr. 5, für Vereine Fr. 10.

VOM BÜCHERTISCH

Ernst Schneider: *Psychologie der Jugendzeit*. Francke-Verlag, Bern.

Seit dem klassischen Werk von Eduard Spranger, *Psychologie des Jugendalters*, ist man gewohnt, den Begriff « Jugend » auf die Entwicklungsphasen der Pubertät und Adoleszenz zu beschränken. Im Gegensatz dazu umfaßt das Werk von Schneider die gesamte Kinder- und Jugendpsychologie von der Geburt bis und mit den Reifejahren. Dem Säuglingsalter und dem Spielkind ist besondere Sorgfalt gewidmet, wobei sowohl die Forschungen von Preyer, von Bühler-Hetzer, von William Stern wie auch diejenigen der Tiefenpsychologie berücksichtigt sind. Der Abschnitt Schulkind gibt unter anderem Aufschluß über die Entwicklung des Gewissens und über Lernprozesse. Während im ersten Teil vor allem die gesunde Entwicklung verfolgt wird, sind im Anhang noch « charakterliche Besonderungen » und krankhafte Abweichungen dargestellt, wie der Struwwelpeter, der Bettlägerige, der Stotterer, der Lügner.

Ernst Schneider: *Psychologie der Person*. Verlag Paul Haupt, Bern, 1948.

Der Verfasser erklärt im Vorwort, daß das Buch aus seiner Tätigkeit als Lehrer für Psychologie und Pädagogik an Lehrerseminar und Universität hervorgegangen sei und sich vor allem an Psychologen und Pädagogen wende. Wichtig erscheint auch die Feststellung, daß Inhalt und Aufbau aus der Entwicklung der neueren Psychologie, aber auch aus dem Lebenswege des Verfassers zu verstehen seien. Dieser Weg führte von der physiologisch-experimentellen Psychologie eines Theodor Ziehen und Wilhelm Wundt über die Biologen Hans Driesch und Jakob von Uexküll zu den Psychanalytikern Freud, Pfister und Jung. In dem Buche sind nun sozusagen alle diese sich zum Teil widersprechenden Richtungen vertreten. Wohl sucht der Verfasser die verschiedenen Gesichtspunkte unter das Bezugssystem der Person als Leib-Seele-Einheit zu ordnen. Wie die Physik im Atom, die Biologie in der Zelle, so sieht seine Psychologie in der Handlung die Letztheit, das Element. Da der Verfasser aus den verschiedensten Quellgebieten schöpft, ohne sich grundsätzlich mit den einzelnen Richtungen auseinanderzusetzen, trägt sein Buch den Charakter eines etwas willkürlich zusammengesetzten Mosaiks. Immerhin gewinnt der mit der heutigen Psychologie einigermaßen Vertraute aus der Fülle des dargestellten Materials neue Anregungen und wertvolle Kenntnisse.

H. St.

Carrard A.: *Praktische Einführung in Probleme der Arbeitspsychologie*. Rascher-Verlag, Zürich.

Der Verfasser, seit 1936 Leiter des Institut de psychologie appliquée de Lausanne, seit 1944 außerordentlicher Professor für Arbeitswissenschaft an der ETH, hat das Erscheinen seines Buches, eines Produktes freundschaftlicher Zusammenarbeit mit seinen Berufskollegen, nicht mehr erlebt. So trägt es den Charakter eines Erinnerungswerkes und Vermächtnisses. Das Buch orientiert über den gegenwärtigen Stand der angewandten Psychologie im schweizerischen Wirtschaftsleben, ist also in erster Linie für den Praktiker der Wirtschaft und der Technik geschrieben. Darüber hinaus hat es Bedeutung für alle an wahrer Menschenkenntnis und damit auch an Psychodiagnostik Interessierten. Im ersten Teil wird die seelische Entwicklung des Jugendlichen von Dr. H. Biäsch ausführlich dargelegt, ebenso die Struktur des menschlichen Charakters. Dr. H. Spreng orientiert über die Untersuchungs-

methoden, Dr. K. Koch über Berufsberatung. Der zweite Teil ist der beruflichen Ausbildung und Kaderschulung gewidmet, der dritte Teil beschäftigt sich mit der sozialen Natur des Menschen, mit Gruppenbildung und Massenpsychologie. Wenn es sich auch nicht um ein pädagogisches Werk im engern Sinne handelt, so springen doch die Beziehungen überall ins Auge: In dem ernsten Bemühen, den Menschen in seiner Ganzheit zu erfassen, in der Einsicht, daß alle Berufseignung letzten Endes eine Sache der Besinnung ist, in dem Bestreben, den einzelnen Menschen von seiner Ichhaftigkeit zu befreien, in der Anerkennung der großen Bedeutung der Gewöhnung. Man ist erstaunt über die Wendung zur Synthese und zur wahrhaft pädagogischen Haltung, welche die in ihren Anfängen nur auf Einzelhandlungen und Tests eingestellte Psychotechnik durchgemacht hat.

In diesem Zusammenhang seien kurz angezeigt: Dr. Gabriel Plattner, **Psychotechnische Lehrmethode**, ebenfalls im Rascher-Verlag erschienen.

Hier werden Erfahrungen und Forschungen der letzten 30 Jahre auf dem Gebiet der Berufserziehung und der Arbeitsschulung behandelt; es ist ein Lehrmittel für Vorgesetzte, Lehrmeister, Lehrer und Trainer. Auch diese Anlehrmethode beruht auf den uns bekannten psychologisch-methodischen Grundsätzen: Selbstständigkeit, Weckung des Interesses und der Arbeitsfreude, Wechsel von Betätigung und Ruhe, Vertrauensverhältnis zwischen Lehrer und Schüler.

Aus der Fülle der wie Pilze aus dem Boden schießenden Tests, von deren Zahl, Eigenart und Anfechtbarkeit der letzte internationale Kongreß für Psychotechnik (Bern, 12. bis 17. September 1949) einen Begriff gab, sind uns zugekommen: Karl Koch, der Baum-Test, Verlag Hans Huber, Bern, und Frédy Chapuis: *Le Test du labyrinthe*, im selben Verlag erschienen. Der Baum-Test wird von den Psychologen, die ihn zu erproben Gelegenheit hatten, auch im nachprüfenden Vergleich mit der Schrift und mit den am wenigsten umstrittenen diagnostischen Verfahren von Rorschach und von Szondi als einer der einfachsten und überzeugendsten gepriesen. Eine eingehende Darstellung mit interessantem Beispiel findet sich in der bei dieser Gelegenheit erneut empfohlenen Zeitschrift: «Der Psychologe», Heft 2, Februar 1950.

H. St.

Ausstellung. *Berner Schulwarte: Das Realheft.* Unsere Ausstellung zeigt an Schülerarbeiten verschiedene Möglichkeiten der Heftführung, sowohl die äußere Gestaltung des Heftes als auch die textliche Formulierung.

Fächer: Heimatkunde im 3. und 4. Schuljahr, Geographie, Naturkunde und Geschichte im 5. bis 9. Schuljahr der Primar- und Sekundarschule.

Die Aussteller haben sich bemüht, nicht nur fertige Ergebnisse vorzulegen, sondern auch den Unterrichtsweg zu skizzieren. Mehrere Beiträge nehmen Stellung zur Frage der Selbstständigkeit des Schülers in der Hefteintragung. Die Arbeiten wurden aus möglichst verschiedenen Unterrichtsverhältnissen ausgewählt. Es sind durchwegs Klassenleistungen.

Dauer der Ausstellung: 18. September bis 11. November 1950.

Geöffnet täglich von 10 bis 12 und 14 bis 17 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt frei.

Behörden, Eltern und Lehrerschaft werden zum Besuche der Ausstellung höflich eingeladen.

Der Leiter der Schulwarte.

Kurs. Schweizerischer Wanderleiterkurs, Herbst 1950, 11. bis 15. Oktober 1950.

Die Nachfrage nach diesen vom Schweizerischen Bund für Jugendherbergen veranstalteten Kursen ist derart gestiegen, daß für den letzten Kurs im Frühling längst nicht alle Interessenten berücksichtigt werden konnten. Die Veranstalter haben sich deshalb entschlossen, erstmals auch einen Herbstkurs durchzuführen. Als Kursort dient die idyllisch gelegene Jugendherberge Rotschuo bei Gersau am Vierwaldstättersee. Ein Stab bewährter

